

**LÍRICA MEDIEVAL
EUROPEA: ALEMANIA
GÉNEROS. TEXTOS.
TERMINOLOGÍA. TRADUCCIÓN**



Queda prohibida, salvo excepción prevista en la ley, cualquier forma de reproducción, distribución, comunicación pública y transformación de esta obra sin contar con autorización de los titulares de la propiedad intelectual. La infracción de los derechos mencionados puede ser constitutiva de delito contra la propiedad intelectual (arts. 270 y sigs. Código Penal). El Centro Español de Derechos Reprográficos (www.cedro.org) vela por el respeto de los citados derechos.

**LÍRICA MEDIEVAL
EUROPEA: ALEMANIA
GÉNEROS. TEXTOS.
TERMINOLOGÍA. TRADUCCIÓN**

M.^a del Carmen Balbuena Torezano



Consulte nuestra página web: **www.sintesis.com**
En ella encontrará el catálogo completo y comentado

Reservados todos los derechos. Está prohibido, bajo las sanciones penales y el resarcimiento civil previstos en las leyes, reproducir, registrar o transmitir esta publicación, íntegra o parcialmente, por cualquier sistema de recuperación y por cualquier medio, sea mecánico, electrónico, magnético, electroóptico, por fotocopia o por cualquier otro, sin la autorización previa por escrito de Editorial Síntesis, S. A.

© M.^a del Carmen Balbuena Torezano

© EDITORIAL SÍNTESIS, S. A.
Vallehermoso, 34. 28015 Madrid
Teléfono: 91 593 20 98
www.sintesis.com

ISBN: 978-84-9171-103-2
Depósito legal: M. 4.249-2018

Impreso en España - *Printed in Spain*

Índice

<i>Abreviaturas</i>	11
<i>Introducción</i>	13

GÉNEROS

<i>El alba en la lírica medieval alemana: Tagelied</i>	21
<i>La mujer en la lírica medieval alemana: Frauenlied, Mädchenlied, Botenlied, Dialoglied, Wechsel</i>	27
<i>Servir a Dios y al mundo: Kreuzlied</i>	35
<i>Dörperlyrik, o la parodia del amor cortés</i>	41
<i>El vino en la lírica medieval alemana: Trinklied</i>	45

TEXTOS. TERMINOLOGÍA. TRADUCCIÓN

<i>Textos anónimos</i>	51
<i>Floret silva nobilis</i>	51
<i>Ich was ein chint sô wolgetân</i>	52
<i>Ich will gen diser vasennacht</i>	55

<i>Du bist mîn, ich bin dîn</i>	56
<i>Mich dunket niht sô guotes</i>	57
<i>Waere diu werlt alle mîn</i>	58
<i>Diu linde ist an dem ende</i>	58
<i>Mir hât ein ritter</i>	59
Der von Kûrenberg	61
<i>Leit machet sorge</i>	61
<i>Swenne ich stân aleine</i>	62
<i>Ez hât mir an dem herzen</i>	62
<i>Ez gât mir vonme herzen</i>	63
<i>Ich zôch mir einen valken</i>	63
<i>Ich stuont mir nehtint spâte</i>	64
Dietmar von Aist	67
<i>Slâfest du, vriedel ziere?</i>	67
<i>Seneder vriundinne bote</i>	68
<i>Ez stuont ein vrouwe aleine</i>	69
<i>Sô wol dir, sumerwunne!</i>	70
<i>Nu ist ez an ein ende komen</i>	71
Meinloh von Sevelingen	73
<i>Sô wê den merkaeren</i>	73
<i>Wir erwelten mîniu ougen</i>	74
<i>Ich hân vernomen ein maere</i>	74
Kaiser Heinrich	75
<i>Wol hôher danne rîche</i>	75
Friedrich von Hausen	77
<i>Mîn herze und mîn lîp</i>	77
<i>Dô ich von der guoten schiet</i>	79
Heinrich von Veldeke	81
<i>Ich bin vrô, sît uns die tage</i>	81
<i>Der blîdeschaft sunder riuwe hât</i>	83
Albrecht von Johanssdorf	85
<i>Wie sich minne hebt, daz weiz ich wol</i>	85
<i>Ich vant si âne huote</i>	87

Índice

Heinrich von Morungen	89
<i>Owê, Sol aber mir iemer mê</i>	89
<i>Ich hân si vür alliu wîp</i>	91
<i>Ich bin keiser âne krône</i>	92
 Reinmar der Alte	 95
<i>Sô ez iener nâhet deme tage</i>	95
<i>Si jehent, er sumer der sî hie</i>	97
<i>Sage, daz ich dirs iemer lône</i>	99
<i>Lieber bote, nu wirp alsô</i>	101
<i>Ungenâde und swaz ie danne sorge was</i>	103
<i>Dêst ein nôt, daz mich ein man</i>	105
<i>War kan iuwer schoener lîp?</i>	106
<i>Zuo niuwen vrôuden stât mîn muot</i>	108
 Hartmann von Aue	 109
<i>Ob man mit lügen die sêle nert</i>	109
<i>Swes vrôide hin ze den bluomen stât</i>	111
<i>Diz waeren wunneclîche tage</i>	112
 Wolfram von Eschenbach	 115
<i>Den morgenblic bî wahtaeres sange erkôs</i>	115
<i>Der helden minne</i>	117
<i>Sîne klâwen</i>	118
<i>Von der zinnen</i>	120
<i>Ez ist nu tac</i>	121
 Walther von der Vogelweide	 125
<i>Friuntlîchen lac</i>	125
<i>Genâde, frouwe, tuo alsô bescheidenlîche</i>	129
<i>Ein man verbiutet âne pflîht</i>	130
<i>Mir tuot einer slahte wille</i>	131
<i>Under der linden</i>	133
 Neidhart	 135
<i>Ine gesach die heide</i>	135
<i>Der meie der ist rîche</i>	138
<i>Ein altiu diu begunde springen</i>	139

<i>Vreude und wünne hebt sich aber wîten</i>	140
<i>Sumers und des winders beider vîentschaft</i>	142
Burkhard von Hohenfels	149
<i>Ich wil reigen</i>	149
Otto von Botenlauben	153
<i>Wie soll ich den ritter</i>	153
<i>Singet, vogel, singet</i>	155
<i>Waere Kristes lôn niht alsô sûeze</i>	156
Gottfried von Neifen	157
<i>Rîfe und anehanc</i>	157
<i>Sol ich disen sumer lanc</i>	159
Markgraf von Hohenburg	161
<i>Ich wache um eines ritters lîp</i>	161
Bruder Werner	163
<i>Ez wolte ein affe über einen se</i>	163
Burggraf von Lienz	165
<i>Ez gienc ein juncfrou minneclîch</i>	165
Ulrich von Lichtenstein	169
<i>Got willekomen, herre</i>	169
<i>Ein schoeniu maget</i>	172
Ulrich von Winterstetten	175
<i>Verholniu minne sanfte tuot</i>	175
Steinmar	177
<i>Ein kneht, der lag verborgen</i>	177
<i>Diu vil liebiu sumerzît</i>	178
Der Marnier	183
<i>Guot wahter wîs</i>	183
Günther von dem Forste	187
<i>Nu her, ob ieman kan verneme</i>	187

Índice

Konrad von Würzburg	195
<i>Ich sihe den morgensternen glesten</i>	195
Hugo von Montfort	199
<i>Ich fröw mich gen des abentz kunft</i>	199
<i>Weka, wekch die zarten lieben!</i>	200
Mönch von Salzburg	203
<i>Das nachthorn</i>	203
<i>Das taghorn</i>	206
<i>Das kchühorn</i>	209
<i>Ain enpfahlen</i>	211
<i>Dy trumpet</i>	213
<i>Christe, du bist liecht</i>	217
<i>Wolauf, lieben gesellen unverzait</i>	218
Frauenlob	221
<i>Maria, muter gotes</i>	221
Oswald von Wolkenstein	223
<i>Es fügt sich, do ich was von zehen jaren alt</i>	223
<i>Stand auff, Maredel!</i>	228
<i>Ich spür ain lufft aus külem tufft</i>	230
<i>Los, frau, und hör des hornes schal</i>	233
<i>Wach auff, mein hort!</i>	234
<i>Es seusst dort her von orient</i>	235
Bibliografia	241

*Reinmar der Alte*¹⁰⁵

*Sô ez iener nâhet deme tage*¹⁰⁶

Sô ez iener nâhet deme tage,
sôn getar ich niht gevragen: ist ez tac?
diz machet mir diu swaere klage,
daz mir ze helfe nieman komen mac.
Ich gedenke wol, daz ich es anders pflac
hie vor, dô mir diu sorge
sô niht ze herzen wac.
iemer an dem morgen

¹⁰⁵Es una particularidad que el apelativo de *Reinmar* aparezca en los manuscritos, a diferencia del resto de autores, sin especificar su lugar de procedencia. Ciertamente es que en los manuscritos aparece el sobrenombre *der Alte* (el Viejo) para distinguirlo de otro poeta homónimo más joven. La hipótesis de que el poeta sirvió en la corte de Viena a varios duques se ve reforzada por los testimonios existentes de su relación con Walther von der Vogelweide, con quien rivalizaba a la hora de componer *Lieder*; junto a este, Reinmar es considerado el poeta más señero del *Minnesang* clásico.

¹⁰⁶MF 154,32, MF 155,5, MF 155,16, MF 155,27 y MF 155,38. *Tagelied* compuesto por *Frauenstrophen* y *Männerstrophen*, si bien parte de la crítica no lo considera un *Tagelied* en sentido estricto, dado que no responde a la estructura típica de la canción de alba alemana. Las estrofas femeninas tienen cierto aire de lamento, por lo que en este sentido también es posible considerarlas *Klagenstrophen*.

sô troest misch der vogel sanc.
mir enkome ir helfe an der zît,
mir ist beidiu winter und der sumer alze lanc.

Ime ist wol, der mac gesagen,
daz er sîn liep in senenden sorgen lie.
nu muoz aber ich ein anderz klagen:
ich gesach ein wîp nâch mir getrûren nie.
Swie lange ich was, sô tet si doch daz ie.
diu nôt mir underwîlent
reht an mîn herze gie.
und waere ich ander iemen
alse unmaere manigen tac,
deme het ich gelâzen den strît.
diz ist ein dinc, des ich mich niht getroesten mac.

Diu liebe hât ir varnde guot
geteilt sô, daz ich den schaden hân.
des nam ich mêr in mînem muot,
danne ich ze rehte solte hân getân.
Und ist ienoch von mir vil unverlân,
swie lützel ich der triuwen
mich anderhalp entstân.
sî was ie mit vröiden
und lie mich in den sorgen sîn.
alsô vergie mich diu zît.
ez taget mir leider selten nâch dem willen mîn.

Diu welt verswîget mîniu leit
und saget vil lützel iemer, wer ich bin.
ez dunket mich unsaelikeit,
daz ich mit triuwen allen mînen sin
Bewendet hân, dar es mich dunket vil,
und mir der besten einiu
des niht gelouben wil.
ez wart von unschulden
nieman sô rehte wê.
got helfe mir, deich mich bewar,
daz ich ûz ir hulden kome niemer mê.

‘Ôwê trûren unde klagen,
wie sol mir dîn mit vröiden [] werden buoz?
mir tuot vil wê, deich dich muoz tragen:
du bist ze grôz, doch ich dich tragen muoz?
Die swaere wendet nieman, er entuoz,
den ich mit triuwen meine.
gehôrt ich sînen gruoz,
daz er mir nâhe laege,
sô zergienge gar mîn nôt.
sîn vremenen tuot mir den tôt
unde machet mir diu ougen rôt.’¹⁰⁷

*Si jehent, er sumer der sî hie*¹⁰⁸

Si jehent, der sumer der sî hie,
diu wunne diu sî komen,

¹⁰⁷TRADUCCIÓN: [¿Podré alguna vez al llegar el alba/ despertar y no preguntar si ya es de día?/ Esto me causa gran pesar/ y nadie puede ayudarme./ Pues bien pienso lo distinto que fue antes./ aquí, donde mis preocupaciones/ aún no afectaban a mi corazón./ Siempre, por la mañana/ me entristece el canto de las aves./ su auxilio no llega a tiempo./ por ello invierno y verano me parecen largos./ Siempre le irá bien a quien pueda cantar/ que volverá a tener a su amada sin pesar alguno/ mas yo he de cantar algo distinto./ no volveré a ver a mi señora./ El tiempo que estuve ausente, no se comportó de otro modo./ La pena me atraviesa/ y llega hasta mi corazón./ Y si alguna vez/ estuviese así durante días/ entonces abandonaría la lucha./ pues es esto algo que no ha de entristecerme./ El amor bien le ha advertido/ que tengo tamaño dolor./ Lo tomo con valentía/ como he de hacerlo/ y no habré de dejarlo./ Así me lo exige/ la fidelidad./ Antes ella siempre era dichosa/ y me dejaba inmerso en preocupaciones./ Así pasó el tiempo./ Raras veces amanecía como yo deseaba./ El mundo calla mi dolor/ y habla muy poco de quién soy./ Me parece desafortunado/ que todos mis pensamientos felices/ se dirijan a algo que para mí significa tanto/ y que no me quiera otorgar/ lo mejor./ Ningún inocente/ ha experimentado dolor semejante./ ¡Señor, ayúdame, protégeme/ de perder nuevamente su gracia!// “¡Ah!, pesar y tristeza/ ¿cómo podría tornaros en dicha?/ Un gran dolor me causa tener que portaros./ Sois demasiado grandes, ¿y aún debo hacerlo?/ Nadie más que aquel a quien amo/ puede despojarme de esto./ Cuando oigo decir al caballero/ que quiere yacer conmigo/ todo mi pesar desaparece./ Su lejanía me trae la muerte/ y hace enrojecer mis ojos.”].

¹⁰⁸MF 167,31, MF 168,6 y MF 168,18. *Frauenlied* en el que Reinmar realiza una variación sobre el género: se trata del lamento de una dama por

und daz ich mich wol gehabe als ê.
nu râtent unde sprechent wie.
der tât hât mir benomen,
daz ich niemer überwinde mê.
Was bedarf ich wunneclîcher zît,
sît aller vröiden hêrre Liutpolt in der erde lît,
den ich nie tac getrüren sach?
ez hât diu welt an ime verlorn,
daz ir an einem manne nie
sô jâmmerrlicher schade geschach.

Mir armen wîbe was ze wol,
swenne ich gedâhte an in,
wie mîn heil an sîme lîbe lac.
sît ich des nû niht haben sol,
sô gât mir jâmer hin,
swaz ich iemer nû geleben mac.
Der spiegel mîner vröuden ist verlorn.
den ich ûz al der welte mir ze trôste hâte erkorn,
des muoz ich âne sîn.
dô man mir seite, er waere tât,
dô wiel mir daz bluot
von deme herzen ûf die sêle mîn.

Die vröide mir verboten hât
mîns lieben hêrren tât
alsô, daz ich ir mêt enbern sol.
sît des nu niht mac werden rât,
in ringe mit der nôt,
daz mir mîn klagedez herze ist jâmers vol,
Diu in iemer weinet, daz bin ich;
wan er vil saelic man, jô trôste er wol ze lebenne mich,
der ist nu hin; waz tohte go!
wan tugenthafter gast
kam in dîn gesinde nie.¹⁰⁹

el fallecimiento de su amado, por lo que también es posible considerar el poema como un *Klagelied*. La crítica ha interpretado que el sujeto lírico es la viuda del duque Leopoldo V.

Sage, daz ich dirs iemer lône¹¹⁰

“Sage, daz ich dirs iemer lône
hâst du den vil lieben man gesehen?
ist ez wâr und lebt er schône,
als si sagent und ich dich hoere jehen?”
“Vrouwe, ich sach in: er ist vrô;
sîn herze stât, ob irz gebietet, iemer hô.”

¹⁰⁹TRADUCCIÓN: [“Dicen que el verano está aquí/ que la dicha ha llegado/ y que he de ser dichosa como antaño./ Mas aconsejadme y decidme, ¿cómo, pues?/ La parca me ha arrebatado/ algo a lo que jamás habré de sobreponerme./ ¿De qué ha de servirme el cálido estío/ si la razón de mi dicha, Leopoldo, yace bajo la tierra./ y al que no he de volver a contemplar?/ El mundo lo ha perdido./ y por él sufre un inconmensurable dolor./ más que por cualquier otro caballero.// Yo, pobre mujer, dichosa era/ al pensar en él./ pues mi ventura pendía de su vida./ Si no he de volver a tenerlo./ he de sufrir el dolor/ de seguir viviendo./ El espejo de mi dicha se ha perdido./ Pues poseía la alegría del verano/ mas he de vivir sin ella./ Al saber que yacía inerte./ mi sangre salió a borbotones/ desde el corazón hacia mi alma.// La dicha me ha sido negada/ con la muerte de mi señor./ en adelante habré de renunciar a ella./ Si no ha de ser de otro modo/ y he de vivir atormentada por el dolor/ con el corazón doliente lleno de pesar./ habré de llorarlo eternamente./ pues el hombre más amado, que me dio consuelo en vida/ ahora yace ahí. ¿Qué ha de valer mi vida ya en este mundo?/ ¡Señor, sed clemente con él./ pues jamás llego a vuestra mesnada/ caballero más noble!”].

¹¹⁰MF 177,10, MF 117,16, MF 177,22, MF 177,28 y MF 177,34. *Frauenlied* en el que Reinmar muestra una nueva situación discursiva, pues el poema está configurado en forma de *Dialogslied*. Interesante resulta la inclusión de la figura del mensajero, que no se limita a tener únicamente una relación de servicio a la dama, sino que esta lo considera un confidente, aliado de los amantes, y así es como ella se dirige hacia él, mediante el diálogo que se establece en cada una de las estrofas entre ambos personajes. En este sentido, el poema puede calificarse como *Botenlied*. No obstante, la intención de Reinmar no es profundizar en el conflicto interior de la dama, ni en la psicología del personaje femenino, sino que utiliza su discurso, precisamente, para anunciar a la audiencia los valores caballerescos, que generalmente son puestos en boca de personajes masculinos, en *Männerstrophén*. Consideraciones relativas al léxico: *schône*, forma mhd. de *schön*; *rede*, que hace referencia al canto del caballero, parte fundamental del cortejo de la dama; del mismo modo, *verreden* hace referencia a los maledicentes; *mîne salede*, por su parte, hace referencia a la felicidad que siente la dama al oír la canción que a ella dedica el caballero.

“Ich verbiute ime vröide niemer;
lâze eht eine rede, sô tuot er wol.
des bite ich in hiut und iemer:
deme ist alsô, daz manz versagel sol.”
“Vrouwe, nû verredent iuch niht.
er sprichet: allez daz geschehen sol, daz geschihet.”

“Hât aber er gelobt, geselle,
daz er niemer mê gesinge liet,
ez ensî ob ich ins biten welle?”
“Vrouwe, ez waz sîn muot, dô ich von ime schiet.
Ouch mugent irz wol hân vernomen.”
“Owê, gebiute ichz nû, daz mac ze schaden komen.

Ist aber, daz ichs niene gebiute.
sô verliuse ich mîne saelde an ime
und vervluochent mich die liute,
daz ich al der welte ir vröide nime.
Alrêst gât mir sorge zuo.
owê, nu enweiz ich, obe ichz lâze oder ob ichz tuo.

Daz wir wîp niht mugen gewinnen
vriunt mir rede, si enwellen dannoch mê,
daz müet mich, ich enwil niht minnen.
staeten wîben tuot unstaete wê.
waer ich, des ich niene bin,
unstaete, liez er danne mich, sô liez ich in.”¹¹¹

¹¹¹ TRADUCCIÓN: [“Decidme, pues siempre te lo agradeceré,/ ¿habéis visto a mi amado?/ ¿es cierto que vive de forma ejemplar,/ como afirman y os he oído decir?”/ “Señora, lo he visto. Ésta feliz./ Su corazón, como vos misma le pedisteis, está pleno de dicha.”/ “Jamás habré de prohibirle la felicidad./ Solo ha de cortejarme, pues bien lo haría./ Eso le pido hoy y siempre./ Así está escrito, y ha de renunciar a ello.”/ “Señora, oíd vuestras palabras./ Él dice: “todo lo que ha de suceder, ya ha sucedido.”/ “¿Acaso no ha jurado mi fiel amigo/ jamás entonar un canto/ a menos que yo se lo pidiera?”/ “Señora, esa era su intención, cuando le vi partir./ Bien lo habéis oído ya.”/ “¡Ah!, si ahora se lo pidiera, terribles consecuencias habría./ Mas escrito está que no demande,/ y por ello pierdo mi dicha,/ y la gente me desea/ porque toda su ventura les

Lieber bote, nu wirp alsô¹¹²

Lieber bote, nu wirp alsô,
sich in schiere und sage ime daz:
vert er wol und ist er vrô,
ich lebe iemer deste baz.
Sage ime durch den willen mîn,
daz er iemer solhes iht getuo,
dâ von wir gescheiden sîn.

Vrâge er, wie ich mich gehabe,
gich, daz ich mit vrôuden lebe.
swâ du mûgest, dâ leit in abe,
daz er mich der rede begeben.
Ich bin im von herzen holt
und saehe in gerner denne den liechten tac:
daz aber dû verswîgen solt.

Ê daz du iemer ime verjehest,
daz ich ime holdez herze trage,
sô sich, daz dû alrêst besehest,
und vernim, waz ich dir sage:
Mein er wol mit triuwen mich,
swaz ime danne muge zer vrôiden komen,
daz mîn êre sî, daz sprich.

Spreche er, daz er welle her,
–daz ichs iemer lône dir–
sô bit in, daz ers verber

arrebato./ Ahora soy presa de las preocupaciones./ ¡Ah! Ahora no sé si permitirlo o no.// Pues nosotras, mujeres, podemos ganar con la palabra/ al amante, sin que ellos deseen nada más,/ esto me entristece. Yo no deseo amar./ A la mujer fiel le duele la infidelidad./ Si fuera, como no soy en modo alguno,/ infiel, y él me abandonara, entonces yo habré de abandonarlo.”].

¹¹²MF 178,1, MF 178,8, MF 178,15, MF 178,22, MF 178,29 y MF 178,36. *Frauenlied* en el que se muestran los efectos del amor: palidecer y ruborizarse (*bleich und eteswenne rôt*), que, siguiendo el modelo de Ovidio, son los síntomas de la “enfermedad de amor”.

die rede, dier jungest sprach zuo mir,
Ê daz ich in an gesehe.
wê, wes wil er dâ mit beswaeren mich,
daz niemer doch an mir geschehe?

Des er gert, daz ist der tôt
und verderbet manigen lîp;
bleich und eteswenne rôt,
alse verwet ez diu wîp.
Minne heizent ez die man
unde mohte baz unminne sîn.
wê ime, ders alrêst began.

Daz ich alsô vil dâ von
geredete, daz ist mir leit,
wande ich was vil ungewon
sô getâner arbeit,
Als ich tougenlîchen trage –
dûn solt im niemer niht verjehen
alles, des ich dir gesage.¹¹³

¹¹³TRADUCCIÓN: [Querido mensajero, actúad ahora./ presto, e id a su encuentro y decidle esto:/ si la fortuna lo acompaña y es feliz,/ más adorable aún será mi vida./ Decidle que es mi deseo/ que no tenga jamás/ que hacer algo que lo obligue a separarse de mí.// Si preguntase cómo estoy,/ decidle que soy feliz./ Decidle cuanto podáis/ que ha de terminar esta relación,/ que lo amo de corazón/ y nada me placiera más que tenerlo,/ pero esto habéis de evitarlo, mensajero.// Antes de que le digáis/ que lo amo con el corazón,/ mirad bien y aseguraos/ y oíd lo que os digo:/ si realmente me es fiel/ y esto puede portarle dicha,/ cuanto mi honor me permita, entonces dadle mi mensaje.// Si os dice que quiere venir/ –por esto os recompensaré siempre– rogado entonces que no repita ni una sola de las palabras/ que poco ha me dijo/ antes de que yo lo vea./ ¡Ah! ¿Por qué insiste en atormentarme/ con algo que nunca habrá de suceder?// Lo que ansía es la muerte/ y lleva a muchos a la perdición,/ pálidas y ruborizadas/ se tornan por ello las mujeres./ Los hombres lo llaman amor/ ¡mas desamor debiera llamarse!// Maldito sea aquel que fue el primero en llamarlo así.// Mucho he hablado, pues,/ de mi cuita,/ pues antes jamás conocí/ un pesar como este/ que he sufrido en secreto./ Nunca debéis aconsejarle algo/ distinto a esto que os digo.].

*Ungenâde und swaz ie danne sorge was*¹¹⁴

Ungenâde und swaz ie danne sorge was,
der ist nu mêre an mir,
danne ez got vergehen solde.
rât ein wîp, diu ê von senender nôt genas,
mîn leit, und waer ez ir,
waz si danne sprechen wolde.
Der mir ist von herzen holt,
den verspriche ich sêre,
niht durch ungevüegen haz,
wan durch mînes lîbes êre.

Ich bin niht an disen tac sô her bekommen,
mir ensî gewesen bî
underwîlent hôchgemüete.
guotes mannes rede habe ich vil vernomen;
der werke bin ich vrî,
sô mich iemer got behüete.
Dô ich im die rede verbôt,
dône bat er niht mêre.
disen lieben guoten man,
enweiz ich, wie ich von mir bekêre.

Als ich eteswenne in mîme zorne sprach,
daz er die rede vermite
iemer dur sîn selbes güete,
sô hât er, daz ichz an manne nie gesach,
sô jaemerlîche site,
daz ez mich zwâre müete,
Und iedoch sô sêre niet,
daz ers iht genieze.
mir ist lieber, daz er bite,
danne ob er sîn sprechen lieze.

¹¹⁴MF 186,19, MF 186,29, MF 187,1, MF 187,11 y MF 187,21. *Frauenlied* que tematiza el conflicto interior de la dama. En él Reinmar sugiere que la dama, la más desprotegida de ambos amantes, ha de ser, por ello, más fuerte y no sucumbir a la consumación del amor.

Mir ist beide lieb und herzeclîchen leit,
daz er mich ie gesach
oder ich in sô wol erkenne,
sît daz er verliesen muoz sîn arebeit,
sô wol als er mir sprach.
daz müet mich doch eteswenne,
Und iedoch darumbe niht,
daz ich welle minnen.
minne ist ein sô swaerez spil,
daz ichs niemer tar beginnen.

Alle, die ich ie vernam und hân gesehen,
der keiner sprach sô wol
noch von wîben nie sô nâhen.
waz wil ich des lobes? got lâze im wol geschehen.
sîn spaehede rede in sol
lützel wider mich vervâhen.
Ich muoz hoeren, swaz er saget.
wê, waz schât daz ieman,
sît er niht erwerben kan
weder mich noch anders nieman?¹¹⁵

¹¹⁵TRADUCCIÓN: [La desdicha y el pesar de antaño/ ¡de esos tengo ahora más/ que cuando Dios los enviaba!/ Si una mujer se consolara de su pena de amor,/ bien podría aconsejarme ahora/ si tuviera mi penar./ Aquel, que tan amado es por mí,/ hube de rechazar,/ y no por odio o rencor,/ sino por salvaguardar mi honra.// He pasado el día de tal modo/ que hasta ahora/ no he alcanzado dicha./ Pues mucho he oído las palabras del amado,/ mas no me he dejado conquistar,/ así me ha salvaguardado Dios./ Si le prohibiera hablar,/ no seguiría demandando amor./ Este hombre, mi bien amado,/ no sé cómo hacer para alejarlo de mí.// Cuando, presa de la ira le dije/ que debía, por siempre/ y por su buen hacer, dejar este asunto/ comprendió que nunca había sufrido/ tan lastimosamente por un hombre,/ y me cortejó,/ mas no con tanta avidez/ que algún beneficio obtuviera./ Mejor fuera para mí que proclamara su ruego/ antes que no decir nada.// Pues adorable y doloroso al tiempo resulta/ que me contemple/ y adorable le parezca,/ pues en vano ha de ser su esfuerzo/ aun dedicándome tan maravillosas palabras./ Esto me apena sobremanera,/ mas no ha de ser/ por querer amarlo./ El amor es un juego tan difícil/ que jamás osaría empezarlo.// De todos los que he oído y visto,/ ninguno ha cortejado/ ni hablado tan bien de las mujeres./ ¿Qué

*Dêst ein nôt, daz mich ein man*¹¹⁶

Dêst ein nôt, daz mich ein man
vor al der werlte twinget, swes er wil.
sol ich, des ich niht enkan,
beginnen, daz ist mir ein swaerez spil.
Ich hât ie vil staeten muot.
nu muoz ich leben als ein wîp,
diu minnet und daz angestlîchen tuot.

Der mîn huote, des waere zît,
ê daz ich iht getaete wider in.
wolt er lâzen nû den strît!
wes gert er mêre, wan daz ich im holder bin
Danne in al der werlte ein wîp?
nu wil er –daz ist mir ein nôt–,
daz ich durch in die êre wâge und ouch den lîp.

Des er mich nu niht erlât,
daz tuon ich unde tete sîn gerne vil,
wand ez mir umb in sô stât,
daz ich sîn niht ze vriunde enbern wil.
Ein alsô schône redender man,
wie möhte ein wîp dem iht versagen,
der ouch sô tugentlîche lebt, als er wol kan?

Schöne kan er im die stat
gevüegen, daz er sprichet wieder mich.
zeinen zîten er mich bat,
daz ich sînen dienest naeme; daz tet ich.

alabanza he de querer? Dios lo deje marchar en paz./ Su oratoria no habrá/ de conseguirme jamás./ He de oír cuanto dice/ ¡Ah! ¿Acaso puede dañar a alguien/ aquello que a mí/ o a cualquier otra puede conquistar?].
¹¹⁶MF 192,25, MF 192,32, MF 193,1 y MF 193,15. *Frauenlied* que tematiza el conflicto para la mujer entre el amor y el matrimonio, dado que no siempre eran coincidentes. El cortejo del caballero aparece aquí como una tortura para la dama, que se ve obligada a aceptar las palabras de amor de aquel que demanda su gracia. Esto causa un pesar en la mujer *vor al der werlte* (“más que nada en el mundo”).